

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 92 (2005)
Heft: 11: Diener, Federle, Wiederin et cetera

Artikel: Eingepasst und ausgekragt : Erweiterung des Schulhauses in Wallenwil, von Allemann Bauer Eigenmann Architekten
Autor: Fischer, Sabine von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eingepasst und ausgekragt

Erweiterung des Schulhauses in Wallenwil, von Allemann Bauer Eigenmann Architekten

Text: Sabine von Fischer, Bilder: Lucas Peters Aus dem sandfarbenen Kubus richten sich grosse, liegende Fenster und die Auskragungen der beiden Eingänge in Leibungen aus Marmorkunststein auf die gepflegten Wiesen von Wallenwil: Umsichtig und doch eigenständig fügt sich das Schulhaus in Dorf und Landschaft ein.



Neben das Schulhaus aus dem Jahr 1908 wurde in den frühen 80er Jahren eine unterdessen sanierungsbedürftige Turnhalle gebaut: Neben diese zwei Bauten sollte ein Kindergarten und ein zweiter Schulbau mit drei Klasseneinheiten gesetzt werden. Keine einfache Ausgangslage. Wallenwil ist ein junges, zeitgenössisches Dorf, in dem die Aussenräume wichtig sind, in dem es kein wirkliches Zentrum und doch ein Bedürfnis nach Identität gibt. Das Gebäude von Allemann Bauer Eigenmann Architekten vermag es, mit einem kompakten dritten Volumen einen Schulhof zu fassen und sich gleichzeitig zur Landschaft hin auszurichten. Eigenständig und doch eingepasst vermittelt der Körper zwischen Schulhof und Aussenraum: Südseitig markiert eine Auskragung den Eingang für die Primarschüler und wendet sich mit einladender Geste zum neuen, dreiseitig gefassten Schulhof. Ostseitig, von der Strasse abgewandt, kragt der Schulhauskörper in seiner ganzen Breite über den Vorplatz des Kindergartens aus und weist in die Landschaft.

Materialisiert ist der neue Schulbau in mineralischem Putz, der durch den vertikalen Besenstrich wie ein abgeriebener Stein wirkt, über einer Aussendämmung. Die hellbeige Marmorkörnung des Kunststeins der Wandverkleidungen an den Eingängen und der Fensterleibungen verwandeln das ganze Volumen in eine edle Gesteinsformation, die sich damit dem alten Schulbau in verputztem Mauerwerk mit Sandsteinleibun-

gen und dem Turnhallenprovisorium in dunkelgelb lackierten Metallpaneelen elegant anfügt. Die Asymmetrie der Fensterleibungen verstärkt die Gestik des Neubaus: Über die Ecken hinaus geführt, sind die eingelegten Öffnungen nicht nur Löcher in der Fassade, sondern körperhafte Elemente, die Figuren und Beziehungen aufspannen.

Aneinander gefügte, ineinander greifende Räume
Von der im Westen des neuen Schulhauses gelegenen Strasse her gesehen, kündigt ein grosses Fenster den Eingang an. Die gläsernen Türen unter der Auskragung gegen den Schulhof erst reissen das Volumen auf. Dahinter öffnet sich ein hohes Foyer, das sich nach sieben Treppenstufen zum Erschliessungsraum zwischen dem Lehrer- und ersten Klassenzimmer erweitert, dann über eine geschoss hohe Treppe zu den anderen beiden Klassenzimmern führt. In die satte Innenwelt aus Sichtbeton und silbergrau gehaltenen Türen und Trepengeländern fügen sich weich der terracottafarbene Steinholz-Industrieboden und die farblich angeglichenen Wandverkleidungen in Duripanel ein. In den Schulklassen warten dann die aufgeweckten Farben, ein Hellgrün im Linoleumboden und an den gleichfarbig lackierten Schrankfronten, das den Aussichten in die Felder und Wälder seine eigene Frische entgegenstellt.

Zu jedem Klassenzimmer gehören, programmgemäß, ein mit ihm verbundener Abstell- und Gruppenarbeitsraum. Diese Zimmergruppen bilden Raumklammern, im Plan gut ablesbar, die die Erschliessungsräume des Schulhauses fassen. In dieser Zwischenraumabwicklung hat jede Klasseneinheit ihre Garderobennische als erweiterten Korridor, dessen Raum zum Austausch zwischen den differenziert zonierten Klasseneinheiten auffordert. In der Pause strömen die Kinder wie ein wilder und doch sensibler





den. Vor allem ist der Kindergarten eine separate Einheit unter dem gleichen Dach geworden. Innerhalb des Geschosses für die ganz Kleinen wiederholen sich dann die räumlichen Erweiterungen und Zonierungen in der Horizontalen. Die Raumausweitungen bei den Garderoben und vor dem Unterrichtszimmer sind bereits als Spielflächen in den Betrieb integriert.

Die Vorräume zu den Klassenzimmern in den oberen Geschossen werden erst bei schlechtem und kaltem Wetter zu Aufenthaltsräumen werden. Auf den Garderobenbänken sitzend, führt der Blick über die warm-satte Innenwelt des Schulhauses, über die verblichene Naturfarbigkeit der äusseren Fassaden mit dem in Weisszement eingegossenen Marmorkies zum Schulhof und in die Landschaft. ■

Architekten: Allemann Bauer Eigenmann Dipl. Architekten ETH SIA, Zürich: Patric Allemann, Martin Bauer, Marc Eigenmann

Bauleitung: Wolfgang Bosshart, Architekt, Eschlikon

Bauherrschaft: Volksschulgemeinde Eschlikon

Projektphasen: 2003 (Wettbewerb), August 2005 (Eröffnung)

Schwarm, der sich vor allem akustisch bemerkbar macht, über den erdig roten Industrieboden, dem man das Ausstreichen des Steinzeuges noch ansehen kann. In den rostrot lasierten Garderobenischen hängen, ordentlich nebeneinander, kleine Rucksäcke und Jacken in allen Farben. Die Klassenzimmer, in der Hauptpause für eine halbe Stunde verlassen, sind voller Gegenstände aller Art, die jede zur Verfügung gestellte Fläche besetzen: seien es das Sideboard unter dem Fensterband, die Pulte, die schiebbare Wandtafel, die heruntergehängte Zeitgetafel oder die Schrankfronten.

Pädagogische Geste

Die Art, in der Klassenzimmer, Gruppen- und Abstellräume, Garderoben und Korridor aneinander gelegt sind, changiert zwischen Eigenständigkeit und Einpassung. Nicht nur im Unterricht, auch im Raum wird vorgeführt, wie das Finden einer eigenen Identität mit dem Zueinander-Gehören einhergehen kann. Das Gefüge der Zwischenräume schleust sich horizontal wie vertikal durch den Bau. Unterbrochen ist der Bewegungsfluss allerdings zwischen Kindergarten und Schularäumen: Zwischen dem Gartengeschoss des Schulhauses und dem Eingangsgeschoss am Pausenhof gibt es eine Verbindung, deren Unwichtigkeit paradoxerweise auffällt, sieht doch die Durchgangstür im Foyer aus wie der Eingang zu einem Nebenraum, und das Nadelöhr der Treppe zum unteren Geschoss passt nicht so recht zur Grosszügigkeit der oberen Erschliessung: Dass in der Weiterbearbeitung des Wettbewerbs für den Einbau des Behindertenlifts diese Treppe aus der im Entwurf vorgesehenen Bewegungssachse weg an den Gebäuderand verlegt wurde, bleibt spürbar. Die Ähnlichkeit des Raumgefüges im Kindergartengeschoss und den beiden Primarschulgeschossen kann erahnt wer-

Adapté et en surplomb *Extension de l'école à Wallenwil par Allemann Bauer Eigenmann architectes* A l'école de 1908 complétée d'une salle de gymnastique rapidement construite en 1982, les architectes Allemann Bauer Eigenmann ont ajouté un troisième volume, formant ainsi un ensemble scolaire avec cour. Le corps bâti a trois niveaux comporte une école maternelle et trois classes du cycle primaire. L'école maternelle est aménagée au niveau jardin dans le cube de ton jaune sable. Aux deux étages supérieurs, les volumes des classes avec local des enseignants enserrant les surfaces de desserte organisées en zones différenciées. De grandes surfaces de verre horizontales avec encadrements en pierre artificielle marbrée, ainsi que les surplombs des deux entrées, eux aussi encadrés de la même pierre artificielle, ressortent sur une belle surface de gazon. Tout en s'affirmant, l'ensemble scolaire s'adapte discrètement au village et au paysage. ■

Fitted in and jutting out *Extension to the school in Wallenwil by Allemann Bauer Eigenmann Architekten* Allemann Bauer Eigenmann Architekten added a third volume to the school originally built in 1908 and the rapidly and inexpensively constructed gym from 1982; the new volume forms a courtyard area for the school ensemble. The new three-storey volume consists of a kindergarten and three lower grade classrooms. The kindergarten is accommodated on the garden floor of the sand-coloured cube. The classrooms and teachers' premises frame the circulation sequence, characterised by its distinctive zoning, like a spatial brace. Large reclining glass surfaces in artificial marble reveals and the projections of the two entrances (which are also clad with marble cement stone) point to the well-kept meadows: circumspect and yet autonomous, the school fits in with the village and the landscape. ■

